

die Geschichte einer aus dem Elsaß stammenden, 1465 nach Augsburg und Genf übergesiedelten Kaufmannsfamilie, welcher durch Darlehens- und Erzgeschäfte mit dem Hause Habsburg und der französischen Krone der wirtschaftliche und gesellschaftliche Aufstieg zum Ritterstand und Patriziat gelingt. Zwei Jahrhunderte geschäftlicher Erfolge und Mißerfolge, in denen sich die europäische Geschichte widerspiegelt, folgen. 1759 stirbt das mutmaßlich letzte männliche Mitglied als hoher Offizier in französischen Diensten.

Christoph Böhm

Peter SCHWENK, Frühes Christentum in Baiern. Bemerkungen zur christlichen Kultkontinuität von der Antike zum Frühmittelalter, Zs. f. bayer. LG 59 (1996) S. 15–37, kommt nach Durchmusterung des archäologischen Fundmaterials zu dem Ergebnis, daß das Christentum in Baiern im 7. Jh. weiter verbreitet war, als man bisher vielfach angenommen hatte. Bestätigt wird dies auch durch die Klostergründungen in Weltenburg und auf der Herreninsel im Chiemsee.

A. G.

Rudolf SCHIEFFER, Das Freisinger Marktprivileg vom 22. Mai 996, in: Freising als Bürgerstadt. Festschrift zur Tausendjahrfeier der Verleihung des Markt-, Münz- und Zollrechts durch Kaiser Otto III. an Bischof Gottschalk von Freising 996–1996, hg. von Hubert GLASER (35. Sammelblatt des Historischen Vereins Freising) Regensburg 1996, Schnell & Steiner, ISBN 3-7954-1099-1, DEM 58, S. 17–28, erläutert in einem Festvortrag die Bedeutung des DO. III 197 als Quelle für die tags zuvor erfolgte Kaiserkrönung Ottos III. und zumal für die Freisinger Stadtentwicklung. Beigegeben sind ein Faksimile und eine deutsche Übersetzung des Stücks.

R. S. (Selbstanzeige)

Christoph MAYRHOFER, Günther ROHRER (Hg.), Tausend Jahre Salzburger Münzrecht (Salzburg Archiv 21 und Salzburger Numismatische Gesellschaft, Sonderpublikation Nr. 2) Salzburg 1996, Selbstverlag des Vereins „Freunde der Salzburger Geschichte“, 368 S., zahlreiche Abb., keine ISBN. – Anlaß des Sammelbandes ist das Jubiläum von DO. III 208 mit der Verleihung des Markt- und Münzrechts an den Erzbischof von Salzburg, wovon Heinz DOPSCH, Das Diplom Kaiser Ottos III. für Salzburg vom 28. Mai 996 aus historischer Sicht (S. 11–34), handelt. – Daneben seien erwähnt: Wolfgang HAHN, Die Salzburger Münzstätte bis zum Eintritt der bischöflichen Prägetätigkeit 1009/10 (S. 35–53). – Karl EHRENFELLNER, Kaiser Ottos III. Privileg für Erzbischof Hartwig. Fragen zur Urkunde von 996 aus numismatischer Sicht (S. 55–66). – Herbert BAN, Ein Pfennig des Gurker Bischofs Heinrich I. und seine Auswirkung auf die Zuordnung der erzbischöflichen Gepräge in Friesach (S. 67–74). – Gerd STUMPF, Die Münzfunde von Oberteisendorf, Kreis Berchtesgadener Land: Die Salzburger Prägungen (S. 75–79). – Günther ROHRER, Der Böhmenkönig Přemysl Ottokar II. – ein Salzburger Münzherr? (S. 81–86).

R. S.

Doris HAGEN, Herrschaftsbildung zwischen Königtum und Adel. Die Bischöfe von Freising in salischer und frühstaufischer Zeit (Europäische Hochschulschriften. Reihe 3: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften 634) Frankfurt am